Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-177499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stunnen wît van us af[32]) wæ°r. Dår læg de Generålſtaf un ik dachte mi, dat dårbî däi sîn mosten, däi wat tau seggen harren. Ik göng åber up Wegen, wår süss[21]) de Voſs man[33]) slik; up de Landſtråten woggde ik mi nich, wil däi immer vull van Marodœrs un ännern Geſinnel was. Ik harr 'ne schrecklige Angſt un bê'de in äins weg tau Gott un sîne Engel, dat se mi glüklik hengelî'en mochden. As ik ankæ°m, göng ik ſtraks nå't Hauptquattäir[34]) un sê'e[3]) den beiden S'childwachen, dat ik wat bî 'n Commandanten tau beſtellen harre. Däi beiden lacheden un menden sük 'ne[35]) Ordonanz dröffden se[11]) wall dörlåten. Ik näºm åber so 'ne wichtige Mîne an, as ik man[33]) konn, un ik wæºrd tau 'n Commandanten fäuert.[22]) Dat was dåmåls de Feldmarschall Bernadotte, däi nå düssen[36]) Könnig van Sweden wôren is, en fründlik, gemäin[37]) Mann, däi mi frågde, wat ik woll. Ik dræºg em mîne Sâke unner Trånen var un bê'de[3]) em van Himmel t'r Erden[38]), dat häi ſik mînes Vaders annemmen mochde. Häi bœrde[39]) mi up un ſtellde mi var sik up 'n Staul un föng an, van mîn wacker Gesichtken tau sprekken un dat häi mi wall nix afslån droffde. Marr[40]) ik læºt nich nå, bet häi mi verſprokken harr, dat ik man[33]) ruhig wesen s'choll, mîn Vader s'choll kîn Læd geschäin. Häi rækde mi de Hand hen, as ik gån woll, marr ik küssede man de Luchs[41]), — dann var mîn Leben harr ik kînen Franzausen de Hand küssd[22]); un ik næºm mi kûm Tîd, em tau danken. Ik læºp den ganzen Weg un as ik nå Hûs kæºm, wæºren Alle beſtortt öber dat, wat ik dån[22]) harr. Aºber de Sâke næºm 'n gaut Ende; ûse Vader wæºrd we'er fräi gewen un kin Mensk droffde mêr 'n Wôrt d'rvan seggen. Ji åber möged hierût erkennen, dat 't 'n wår Sprekwôrt is, wenn m'[30]) segg: „*sülvst is de Mann*", un dat ok all 'n Wigd[42]) van darrtain Jåren wat kann, wenn 't man wat antaufangen wogg."

Dr. A. v. Eye.

Sprachliche Erläuterungen.

1) *sülvest*, auch *sulvest*, *sulfst* (goth. silba, mittelniederd. selfs, sulfs, englisch —self etc. Grimm's Gramm. III, 5. 646 ff.), selbst.

2) *dûtæumåls*, auch *dåtaumålen*, verstärktes *dåmåls*, *dåmålen*, dazumal, damals, wird stets mit bestimmtem Nachdrucke und einer gewissen Feierlichkeit gesprochen, um auf die Art und Weise, auf die Bedeutung einer Zeit hinzuweisen. (Anmerk. des Verfassers.) Für mittelhochd. *uo* steht niederd *au* : *tau*, zuo, *gaut*, guot, *Maut*, muot, *Mauder*, muoter, *Staul*, stuol, *daun*, tuon.

3) *Tî'ən*, Plur. v. *Tid*, Zeit; Ausfall des *d* (hochdeutsch *t*) wie unten bei *verbo'en*, verboten, *verrå'ən*, verrathen, *bê'de*, *bê'e* betete, *bedû'en*, bedeuten, *gelî'en*, geleiten, *wê'er*, wieder; vgl. auch *sê'e* für sagte.

4) *vertellen*, erzählen; vgl. engl. to tell, sagen, holl. tellen, dän. tälle etc. mhd. zeln. 5) *wallêr*, ehedem, einmal; Bnd. I, 277, 6.

6) *de Sel'ge*, die Selige, — eine beliebte Ellipse für: die selige Mutter.

7) *as*, als; vgl. engl. *as*, auch in oberd. Mundarten *as*; *ásô*, also, *ás wie*, *əs wie*, als wie; s. oben S. 84, 22. 90, 7. 92, 47.

8) *lustern*, *lüftern*, althochd. hlûstrên, angels. hlistan, niederl. luisteren, engl. to listen etc. (vom altsächs. hlust, Ohr); oberd. *lôsen*, *lûsen* (Bnd. I, 145 f.: goth. hlausjan, althochd. hlosen, mhd. losen; vgl. auch κλύειν, lat. cluere), zuhören, aufhorchen; — ein Verlust der neuhochd. Sprache, den weder 'hören', das sich zu *lôsen* wie franz. entendre zu écouter, oder schauen zu sehen, kosten zu schmecken verhält, — noch das vielleicht verwandte, im Begriff verschiedene 'lauschen' (alt lûzen; s. Bnd. I, 258) ersetzt. Vgl. Schmeller, II, 501. Schmid, 362. Stalder, II, 181. Tobler, 306. Diefenb., II, 567. Weigand, Nr. 989.

9) *ûse*, unser; diese niederd. Verkürzung ist schon ins Mittelhochd. eingedrungen (vgl. Anmerk. zu Herbort, 3447) und noch in der schlesischen wie in thüringischen Mundarten zu finden. Hahn, mhd. Gramm., 111. Weinhold, 139. Ueber den Ausfall des *n* vergl. alts. und angels. use, engl. our, neben dem auch niederd. *us*, uns (s. unten). 10) *äis*, mittelhochd. und noch bei Luther (Sirach, 26, 1. 12, 6.) 'eines', 'eins', (auch 'einsmals', einstmals) unser 'einst', adverb. Genit., einmal.

11) *droffde*, durfte, nach einer gewöhnlichen Umstellung; vgl. Born und Brunnen, bernen (Bernstein; engl. to burn) und brennen, mhd. ors (engl. horse) und Ross, niederd. darrtein (s. unten) und dreizehn u. a. m.

12) *wo*, wie; Bnd. I, 275, 2, 1. 13) *häi*, er; angels. u. engl. he etc.

14) *Nigges*, auch *Nêies*, Neues. 15) *besonners*, besonders, nach der oben (S. 44 ff.) besprochenen Assimilation; vgl. hier: *un*, *änner*, *ann daun*, *konne*, *unner*, *funnen*, *Stunn*, *Gefinnel*. 16) *Olle*, flectierte Form v. *old*, alt, mit Assimilation; (s. oben S. 44 ff.) wie *wolle*, *ſcholle*, wollte, sollte.

17) *Nåber*, Nachbar. mhd. *nâchbûr*, *nâchgebûr*, d. h. Nahwohner.

18) *Gôgråwe*, Gaugraf, ein Titel, der im alten Fürstenthum Osnabrück sich bis zu den französischen Zeiten erhalten hatte. Er entsprach etwa dem bayer. 'Landrichter'. (Anmerk. des Verf.) 19) *'rütbringen*, (he)rausbringen, von *ût*, aus; vgl. *hierût*, *henût*. 20) *ann daun*, oberd. *and tkun* (mhd. ande, schmerzlich), das Gefühl des Fremden, Ungewohnten verursachen; vgl. hochd. ahnen, ahnden; Schmeller, I, 73 f. Ben.-Müller, I, 34 ff. Grimm, Wbch. I, 192 u. 302.

21) *süss*, mittelhochd. *sus*, *sust* (v. goth. sa, der, dieser), woraus unser oberd. *sunst*, sonst. 22) *affperrt*, abgesperrt. Im Plattdeutschen (der westfälischen Gegenden) wird das Partic. Prät. durchaus ohne die Sylbe *ge* — gebildet. (Anmerk. des Verf.) So unten: *funnen*, gefunden, *hodd*, gehütet, *fäuert*, *bracht*, *holpen*, *küss'd*, *dån* etc. Vergl. Bnd. I, S. 274, 3.

23) *of*, oder; vgl. goth. iba, engl. if, hochd. ob etc. 24) *stilken*, heimlich, unbemerkt, verstohlen. Man sagt auch im Plattdeutschen *wat verſchulken*, Etwas verstecken, heimlich unterbringen; namentlich auch vom Verscharren der Thiere gebraucht. (Anmerk. des Verf.) 25) *wôren*, worden, von *weren*, werden, wie oberd. *wor'n* und *wer'n*, durch Assimilation; vgl. oben S. 91, 30.

26) *all*, schon. 27) *sä°g*, sah; Infin. *sœien*, Part. *sœin*.

28) *grœn*, starkes Prät. v. *grinen*, oberd. *greinen* (s oben S. 84, 27), weinen; mhd. grînen, Prät. grein. Vgl. *slike*, *slœk*, schleiche, schlich.

29) *daun*, thun, wird, wie hier, so auch in der oberdeutschen Volkssprache gern in dem allgemeinen Sinne von 'sich benehmen' gebraucht, der dann durch den weiteren Zusammenhang, am liebsten durch ein dem 'thun' vorausgehendes Verbum, genauer bestimmt wird. 30) *dat m'*, dass man; vgl. unten *wenn m'*, wenn man. 31) *darrtain*, dreizehn, unregelmässig gebildet, da sonst *dräi* drei heisst; ebenso sagt man *farrtain*, auch *darrtig*, *farrtig*, dreissig, vierzig. (Anm. des Verf.) Vgl. engl. thirteen, thirty und oben zu 11.

32) *af*, ab, weg, entfernt; angels. af, engl. of. 33) *man*, nur; Bnd. I, 275, 2, 10.

34) *nå't Hauptquattäir*, nach das (statt 'dem') Hauptquartier, mit Assimilation, wie in oberd. Mundarten. 35) *säk 'ne*, solch eine, wie in bayer. Mundarten *á' sèchənə'*, ein solch einer (Schm. III, 183), und das engl. such, aus althochd. solîh, sulîh (goth. sva-leiks), so *gleich*, so gestaltet.

36) *nå düssen*, nach diesem, nachmals. 37) *gemäin*, gemein, in volksthümlicher Redeweise: herablassend, leutselig (Schmeller, II, 587), wie das *niederträchtig* einiger oberd. Mundarten. Schm. I, 473. Weigand, Synon. Nr. 1422.

38) *van Himmel t'r Erden bè'n*, vom Himmel zur Erde, d. h. aufs dringendste, bitten; vgl. 'himmelhoch bitten'. 39) *bœren*, heben; mhd. bern, eine gewisse Richtung nehmen, also: wachsen, hervorkommen; heben, tragen etc. — ein überaus weit verzweigter Stamm (goth. bairan, engl. to bear etc.), wozu gebären, entbehren, —bar, bar—, baar, Bahre (Radbern), Eimer, Zuber (aus ein -bar, zui-bar), Bürde (fränk. *Börn*, d. i. Bürden; daher *Pack ə Börn*, Sack und Pack, verunstaltet in 'gebackene Birn'), mhd. barm, Schooss, barn, Kind (Baron), oberd. *Bärme*, Hefe (wie dieses v. 'heben'; vgl. bayr. der *Hefel*, Sauerteig, frnz. levain, d. i. levamen), gebaren, Geberde, mhd. diu bor, Höhe, wovon empor (aus en-bor), empören, Borkirche, Borlaube, fränk. *bèrgut*, *bêrgut*, aus *borgut* verundeutscht (vgl. mhd. borlanc, borvil etc), gebühren, *borzen*, hervorstehen (Schm. I, 204), Berg, bergen, Burg, bürgen u. a. m.

40) *marr*, aber (eigentlich 'mehr', wie franz. mais aus lat. magis), doch nachdrücklicher als dieses. 41) *Lucht*, Luft; vergl. achter mit after (Bnd. I, 298, 1, 4), Lachter mit Klafter, Nichte mit Niftel (Deminut. von ahd. diu nift neben der nevo, Neffe), Schacht mit Schaft, sacht mit engl. soft, sanft, u. a. m.

42) *Wigd*, n., (goth. vaihts, Etwas, Ding; ni-vaihts, ahd. nio-wiht, niwiht, unser 'nicht'), Geschöpf; mhd. der und daz wiht; verächtlich: Mensch, wie noch neuhochd. (Bösewicht), wird in der niederd. Sprache vorzugsweise für 'Mädchen' gebraucht, wofür im südlichen Westfalen auch *Lüd*, n., Leut (wie fränk. *das Leut*; Schm. II, 523) gesagt wird.

Der Herausgeber.